



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

§. XXVII. Streit seines Eyfers mit der Demuth.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634

thum geehret zu werden/ so vast hielte ihn
 darvon ab die tieffe Erkantnuß seines Nichts
 und Unfähigkeit. Er gedencete der Sach
 nicht wenig nach; und hat endlich/ sonders
 Zweifel auß Göttlichem Antrieb / der Eysen
 die Oberhand erhalten / indeme er also disen
 strittigen Handel mit sich selbst überlegte.

§. XXVII.

Streit seines Eysers mit der Demuth.

Ich weiß und erkenne nun gar zu wol/
 daß ich ein für alle mahl ganz unwürdig bin
 die Priesterliche Hochheit anzunehmen: und
 wann ich anders nichts als diese meine Unwür-
 digkeit zu Gemüth führen wolte / ist kein
 Zweifel daß es nit allein jetzt/ sondern allzeit
 bey dem Schluß verbleiben würde / an sol-
 chen hohen Stand niemahlen auch nur von
 weitem zu gedencen. Aber/ O mein Herr
 und Gott/ solle es dann billich seyn/ daß ich
 dir jenen Dienst nit erweise / welcher deiner
 unendlichen Hochheit gebühret / weilen ich
 dergleichen nichts verdiene? Solle dann dei-
 ner höchsten und unbegreiflichen Würdig-
 keit vortringen meine Niderträchtigkeit? Es
 erforderet ja alle Vernunfft und Billichkeit/
 daß ich mehr in Obacht nemme/ was du von
 uns rechtmässigst erforderest / und welches
 wir dir zu erweisen tausendfältig schuldig/ als
 was

was nur mir gelegner und anständiger ist? Wann ich derowegen dir anderst jenen Ehren Dienst nit erweisen kan/ der allein deiner unermessenen Hochheit gemäß/ als wann ich Priester bin/ must du ja auß meiner Schuld dessen entrathen/ wann ich mich das Priesterthum anzunehmen waigere? Wann mir die maiste Eigenschaften und Vortrefflichkeiten/ welche in einem Priester erfordert werden/ abgehen/ und darum Bedencken trag nach solcher Würde zu streben/ haist nit das mehr auf mein armseliges Nichts/ als auf deine unendliche Vollkommenheiten mein Abschen haben? Und endlich solle ich mich wegen meiner Unwürdigkeit begeben der Sorg fremder Seelen/ deren ewiges Hail ich besser nit/ als wann ich Priester bin/ befördern kan? wäre wol das den Werth der Seelen erkennen/ welche du/ mein JESU/ mit deinem Blut und Tod erkauft hast? Ich bin zu frieden/ daß wider mich Himmel und Erden aufstehen/ und mich wegen meines Ehr. Geizes anklagen/ wann in Verlangung so hoher Würde meinen eignen Genuß und Vorthel suche.: wann ich aber allein auß Begierd deiner Göttlichen Ehr und des ewigen Hails der unsterblichen Seelen darzu angetrieben wird/ vermein ich auff alle Weiß ich habe mehr zusörchten/ daß ich in disem meinem

Wün.

Wünschen und Begehren zu wenig als zu vil
gethan habe.

§. XXVIII.

Franciscus kan solches Verlangen
mit verbergen.

Diser Ursachen halber hat er kein Bedens
cken mehr getragen/ wo immer eine Gelegen
heit sich ereignet/ öffentlich zu verstehen zu ges
ben/ daß ihme nichts angenehmers widers
fahren und gestattet werden könnte/ als wann
er ehist zum Priester geweyhet wurde/ ob
schon die in der Societet gewöhnliche Zeit
dazzu noch nit vorhanden. Es lage ihm halt
steths in dem Kopff/ was dann endlich seye
den Priesterlichen Character tragen: ja bey
allen Begebenheiten gabe er zu verstehen/
was wunderbarlich grosse Sach seye **G**ott in
einem einhigen Tag/ ja endlich in einem halb
ben Stündlein größeren Dienst und Ehr er
weisen können/ als gesammter Hauffen der
himmlischen Geisteren durch die ganze lange
Ewigkeit vermag. Es seye nichts vortreffli
cheres und würdigeres/ als tägliches Tags
dem höchsten **G**ott ein Opfer thun können/
welches nit weniger seye als derjenige ist/ des
me es geopfferet wirdt. Nichts erwünschlis
cheres seye zu entsinnen/ als täglich empfan
gen und bey sich herum tragen den Ursprung
und